

100

Das Vergnügen
zweyer Hochwerthesten Häuser,

Suchte bey des
Hoch-Edelgebohrnen und Hochachtbaren Herrn,
Herrn

**Wilhelm Christian
Sternickel,**

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen hochbestallten General-Accis-Raths,

Und der
Hoch-Edelgebohrnen und Tugendbelobten Frauen,
Frauen

Johannen Magdalenen,
verwittbeten Herrmannin,

geb. Ungelschallin,

Hochfeyerlichen Hochzeit = Fest

am 7. May 1737. mit schuldigster Devotion vorzustellen,
Ein gehorsamster Client und Diener

Wilhelm Benjamin Zapff,

L. A. C.

Torgau, gedruckt bey Joh. Gottlieb Peterfellen.



Sas kan in dieser Welt wohl dem Vergnügen gleichen,
 Wenn ein beglücktes Paar vergnügte Hochzeit hält,
 Kein Kiel ist nicht geschickt mit Worten auszustreichen,
 Was da vor Freude sich zum ganzen Hauß gesellt.
 Selbst mein Geblüthe wallt, und läßt mich nicht mehr schweigen,
 Das mich Hochtheures Paar zu Dero Hauß gefügt,
 Und spricht hier darffst du nicht dein blödes Wesen zeigen,
 Weil wo die Freude herrscht desselben Herrschaft liegt.
 Zwey Häusern bist du längst durch deren Wohlthun eigen,
 Und beyde siehest du durch diese Ehe blühen,
 Wie sie durch diesen Tag am Glanze höher steigen
 Wie? kanst du hier das Licht und deine Pflichten fliehn.
 Man sagt, daß Oesterreich durch keusche Liebes-Hymnen
 Stets seinen Flor erlanget, war Deutsch-Land nicht bemüht,
 Nur neulich Gottes Huld an Oesterreich zu rühmen
 Weil es in Lothringen aufs neue glücklich sieht,
 Man stellte Feste an den grossen Gott zu preisen
 Und man vergaß gar bald des Krieges Bitterkeit
 Der Himmel wolte selbst uns sein Vergnügen weisen
 Und schenckte damals gleich uns diese Friedens-Zeit.
 So kan das Ehe-Band ein Land oft glücklich machen:
 So freut sich auch ein Hauß, wenn es sein Wohlergehn
 Dadurch gegründet sieht, sieht selbst die Liebe wachen,
 Damit es soll recht wohl um dessen Wohlseyn stehn.
 Muß oft der Sonnen-Strahl ein weites Land erwärmen,
 Und kan desselben Glanz auf viele Felder gehn,
 Wie könten wir uns dann bey unsern Flore härmen,
 Wenn zwey Geschlechter fest durch eine Ehe stehn.

Wenn wir die weise Schrift des grossen Gottes lesen,
 So treffen wir daselbst auch diese Nachricht an,
 Daß Labans ganges Haus durch Rahels Band genesen
 Das ihm durch Jacobs-Dienst sein rechtes Hehl gethan.
 Oft richt der Ehe-Band bey gang verschied'nen Stämmen
 Der Tugend Altar auf, der voller Liebe brennt,
 Nichts kan Vertraulichkeit und Treue alsdenn hemmen,
 Nichts ist das Einigkeit in ihren Lauffe trennt.
 Die reine Liebe ist die selbst der Himmel giebet
 Sie ist ein Freuden-Quell, ein Wohn-Haus aller Lust,
 Die Kette welche selbst vergnügte Pflichten übet,
 Baut ganze Häuser auf, vergnügt unsre Brust.
 Da muß man wohl gesehn, daß Wonne und Vergnügen
 Auf reine Liebe folgt, daß sie der Grund und Stamm
 Der wahren Ruhe ist, da man vergnügt kan liegen,
 Die manche Noth verbannt mit ihren Unglücks-Schlamm.
 Wie viele plegen zwar dieselbe zu vernichten,
 Wornach doch andere in steter Sehnsucht seyn,
 Warum die Liebe kan so manches Gute stiften,
 Und diese reine Quell bringt reiche Zinsen ein,
 Wie oft erfährt man nicht daß Eheliche Liebe
 Den längstgefakten Haß von zweyen Häusern stillt,
 Und wenn es schon andern das sie durch Neides Triebe
 Zum Untergang gelenkt der aus der Zwietracht quillt.
 Wenn öfters Martis-Schaar mit Sengen, Morden, Brennen,
 Ein ganges Land verheert und in Ruin gebracht,
 So kan das Ehe-Band des Krieges-Macht zertrennen,
 Stellt uns den Frieden dar, der alles frölich macht.
 Wer wolte nun demnach der Ehe-Macht verdammen,
 Die ganze Häuser ziert und nur mit Lust verbindet,
 Der Auerwandren Lust find man allhier besammnen,
 Die oft ihr größtes Wohl auf solche Ehe gründt.
 Wie solte ich demnach bey dieser größten Freude
 Die man der Süsigkeit des Himmels ähnlich schätzt,
 Die Ihr Hocheheures Paar antetzt genießet beyde,
 So gar verstummet seyn da alles sich ergözt.
 Nein, solte ich nicht auch mein frohes Herz bezeigen,
 Da meines Gönners Wohl in schönster Blüthe pranzt,
 Und solte wohl mein Mund von Gottes Ruhme schweigen,
 Durch dessen Gütigkeit auch dieses Wohl erlangt.
 Hier läßt der Himmel selbst zwen solche Häuser blühen
 Geht ihnen Glück und Stern an ihren Kindern auf:
 So gründt das Band so legt die Liebe läßt vollziehen,
 Allhier der Kinder Wohl und setzt das Siegel drauf.

Nach dunkler Nacht erscheint die Sonne unsrer Freude,
 Und treibt das Ungemach von beyden hohem Hauß,
 Der Höchste eilt herbey und wehrt dem Herzeleide,
 Gesezt wir süssen noch im finstern Todes-Grauß.
 So wird demnach der Riß von zweyen grossen Stämmen
 Auf einmahl gut gethan, die schwere Trauer-Nacht
 So Dero Glück bisher gedrohet fast zu hemmen
 Hat, da sie nun vorbey die Sonne wieder bracht.
 Mein Gönner freuet sich und lebet in Gedeihen,
 Der Höchste stehet ihm in seinen Jahren bey,
 Die Liebe baut sein Hauß und sucht ihn zu erfreuen,
 Und machet daß sie selbst sein stetes Labsal sey.
 Der Höchste spricht: es sey von nun an völlig Friede,
 Es weiche nun hinweg was seine Brust gekränkelt,
 Das harte Schicksal ist des Grämens nunmehr müde
 Daß es ihm wieder Lust und neues Labsal schenckelt.
 Und wie beyhm Sonnenschein die grüne Saat aufgehet,
 So sonst verborgen lag und ganz erstorben war:
 So weiß ich, da Gott selbst für Dero Wohlseyn stehet,
 Es stelle Dero Wohl mir meine Hoffnung dar.
 Ich freue mich demnach, ich preise Gottes Güte
 Die Ihnen theures Paar tezt neuen Segen giebt,
 Die Dero Hauß erhöhbt, ja in die rechte Blüthe
 Des frohen Wachschums setz, und Dero Häuser liebt.
 Mein Gönner ist vergnügt. So muß der Andernandten
 Getreuer Wunsch bestehen. Der Höchste spreche ja,
 Da jeho unser Herz, auch aller uns Bekannten
 Ein frohes Vivat schrent, da neues Wohlseyn nah
 Die Freude stehe fest, so lebt Hochwerthe Beyde
 In Glück Vergnügen, Hehl, in Segens Überfluß,
 Daß diese Eh ein Ziel der ungestörten Freude
 Ein steter sammel Plag des Lachens heißen muß.
 Gott laß euch diesen Tag noch oft vergnügt erleben,
 Es müsse Ruh und Glück auf allen Seiten stehn,
 So wird mir mein Patron vergnügten Schatten geben,
 So steht mein Glücks fest, so blüht mein Wohlergehn.



27. Nov. 1961
-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

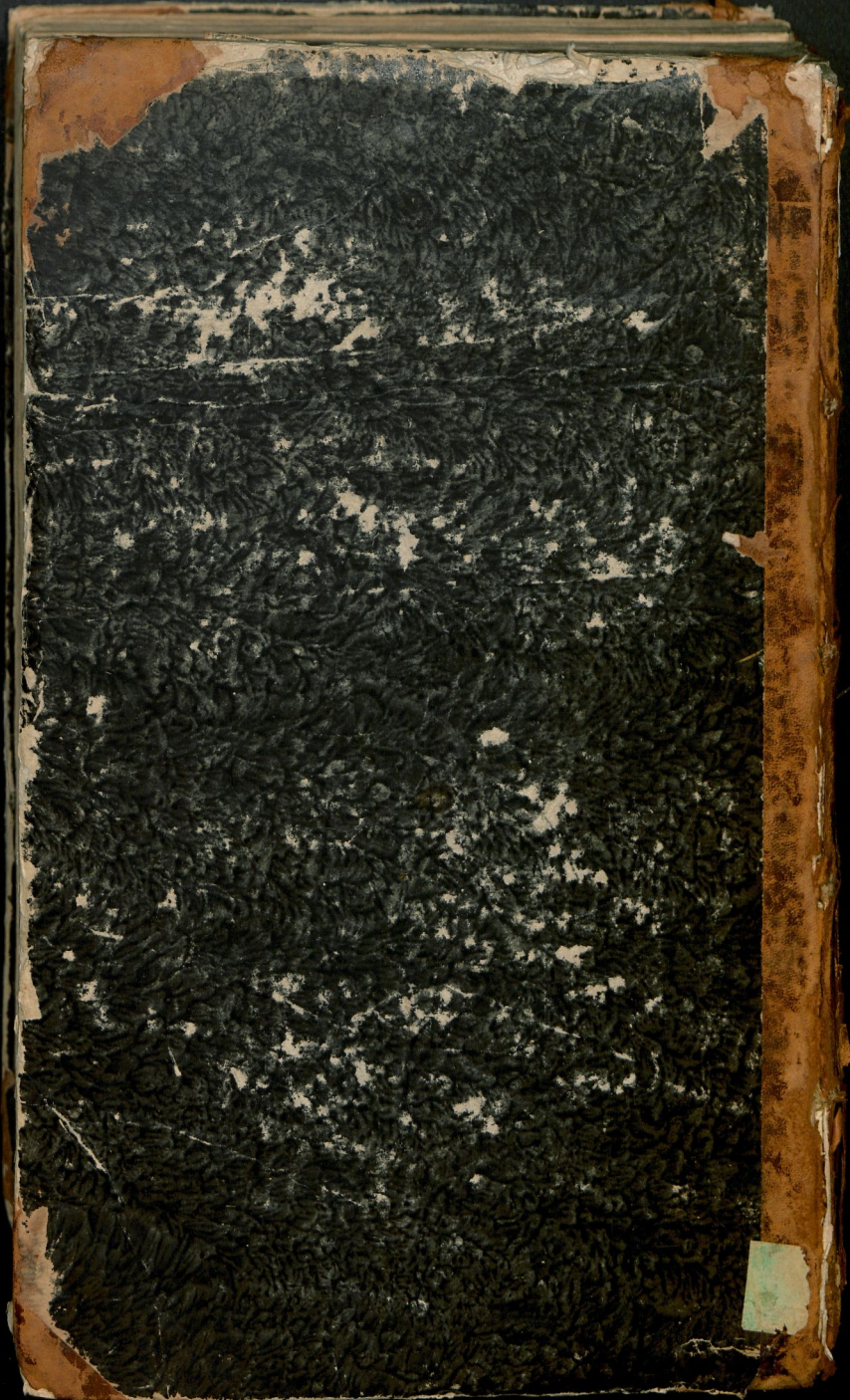
ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

VD17





Das Vergnügen
zweyer Hochwertbesten Häuser,

Suchte bey des
Hoch-Edelgebohrnen und Hochachtbaren Herrn,
Herrn

Wilhelm Christian
Sternickel,

Pohlen und Churfürstl. Durchl.
erstallten General-Accis-Raths,

Und der
en und Jugendbelobten Frauen,
Frauen

n Magdalenen,

n Herrmannin,

Engelschallin,

chen Hochzeit = Fest

mit schuldigster Devotion vorzustellen,

samster Client und Diener

t Benjamin Zapff,

L. A. C.

druckt bey Joh. Gottlieb Peterfessln.

